

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 28

Illustration: [s.n.]
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

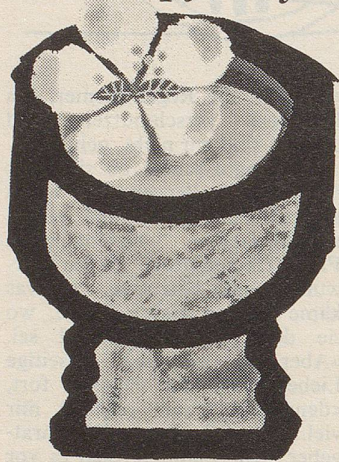
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fabelhaft ist Apfelsaft



ova Urtrüeb
bsunders guet

indem sie sich mit der Garderobe beschäftigen. Es genügt ihnen, dass der Reiseleiter im Bild ist, er wird seine Herde bestimmt an den richtigen Ort führen. Aber wehe, wenn dort punkto Komfort und Organisation nicht alles so ideal ist wie daheim in Seldwyla! Fragt man sie hinterher nach ihren Reiseerlebnissen, so erhält man meist eine Beschreibung des Hotels, des Essens und der Preise.

Da halte ich es mit dem Afrikaner René Gardi, der in seinen Büchern und Vorträgen immer wieder betont, wie gewinnbringend selbst die kleinste Reise sein kann, wenn man sich dafür Zeit nimmt und auch den Kontakt mit andern Menschen sucht. So weit wie er werde ich es allerdings nie bringen. Bis jetzt habe ich mich mit Europa

Offene Krampfadern Geschwüre, Wunden

Ekzeme bekämpft auch bei veralteten Fällen die vorzügliche, in hohem Masse reiz- und schmerzlindernde Spezial-Heilsalbe Buthaesan. Machen Sie einen Versuch.

Buthaesan

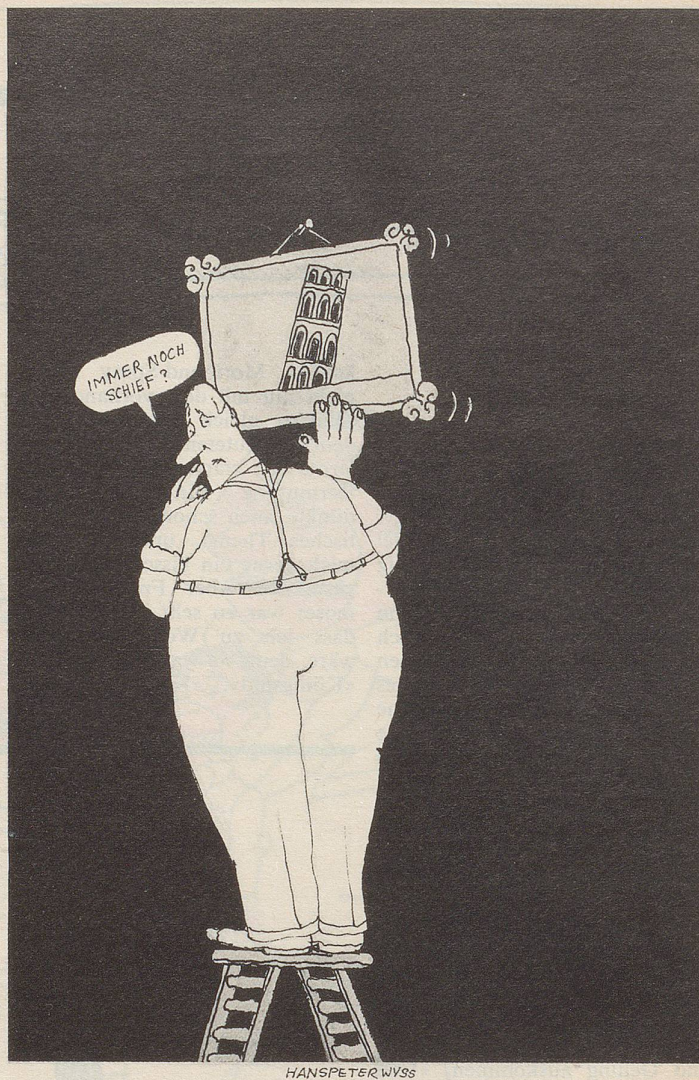
begnügt. In Paris habe ich zwar den Invalidendom, die Folies-Bergère und viele andere Dinge verpasst, die «man gesehen haben muss». Dafür habe ich einen grossen Teil meiner Zeit auf das «Studium» des Strassenlebens verwendet, das in jedem Quartier wieder anders ist. Paris lebt Tag und Nacht. Am meisten faszinierte mich dabei der Montmartre; an die eindruckliche Unterhaltung mit einem weiblichen Clochard erinnere ich mich heute noch.

Der grösste Teil von Londons Museen entzieht sich bis heute meiner Kenntnis. Aber in einer kleinen Stadt Südenglands weiss ich an einem verschwiegenen Ort ein uraltes kleines Haus, das über ein stilles Flüsschen gebaut ist und weiland einem Abt gehörte. Davor steht eine Bank, auf der man in der Morgensonne ungestört lesen kann, und rundherum blühen bunte Zinnien. In jenem Ort war es auch, dass ich in einem indischen Restaurant mit dem farbigen Kellner ins Gespräch kam. Er interessierte sich eingehend für mein Alter, meinen Zivilstand und die Kinderzahl. Schliesslich lud er mich ein, doch im oberen Stock Quartier zu nehmen, Freunde logiere man gratis. Leider konnte ich auf dieses attraktive Angebot nicht eingehen.

Im Schlossgarten zu Tübingen sprachen mich ein Mann und eine Frau an. Sie zeigten mir die Aussicht auf den Neckar, auf dem gerade zwei mit einer Hochzeitsgesellschaft beladene Kähne vorüberzogen. Nach einem Rundgang durch das alte Städtchen begleiteten sie mich zum Bahnhof, wo wir vor Abfahrt meines Zuges selbstdritt einen Becher Hell genehmigten.

In Dänemark verbrachte ich zwei Wochen auf einem Bauernhof am Waldrand, zwei Kilometer vom nächsten Dorf entfernt. Niemand sprach Deutsch oder Englisch, und doch wurde ich vorbehaltlos ins Familienleben einbezogen. Wenn ich keine Ausflüge mit dem Bus unternahm, so genoss ich den Garten, schrieb im romantischen Waldhäuschen des angrenzenden Birkenwäldchens mein Reisetagebuch oder sah der Hausfrau beim Bereiten meines Leibdesserts, der Roten Grütze, zu. Ich lernte etwas Dänisch, abends nahmen mich meine Gastgeber mit auf ihren Gängen und Fahrten über Land, wir besuchten zusammen die Andersen-Freilichtspiele in Odense, und wenn Besuch kam, durfte ich mich nicht abseits halten.

Gewiss, dies alles ist nichts Sensationelles. Auf einer geführten Reise sieht man bestimmt mehr. Soviel, dass einem am Schluss der Kopf schwirrt vor



lauter unverarbeiteten Eindrücken. Ob man aber deshalb mehr erlebt hat? Ich glaube kaum. Weil man weder Zeit noch Gelegenheit gehabt hat, sich mit einem Einheimischen zu unterhalten oder in einem stillen Winkel ein Buch zu lesen.

Annemarie A.

Bauchiges

«Sind sie nicht pfuuteuflisch anzuschauen...», so beginnt ein Gedicht über die sogenannten Klassefrauen von Erich Kästner («Lyrische Hausapotheke»). Nun ja, diese übertrieben modebewussten und «angeschmierten» Frauen sind sicher nicht jedermanns Sache, aber wir Frauen werden ja mehr oder weniger, je nach Geschmack und Finanzlage, von den Herren Modeschöpfern manipuliert.

Wo ich eigentlich hinaus will? Sie werden es gleich vernehmen: Gestern hörte ich per Zufall eine Sendung am Radio über das Schlemmen und die daraus resultierenden überschüssigen Pfunde. Es gab Anregungen, wie man

diese systematisch wieder loswerden könnte, falls man sich dazu entschliessen würde, seine Essgewohnheiten zu überprüfen und zu einer kalorienarmen Kost überzugehen. Nun, der eine oder andere wird nach dieser Sendung in sich gegangen sein und sich ernstlich vorgenommen haben, dass er es sich ja selbst zuliebe tut, seiner Gesundheit zuliebe, und auch aus ästhetischen Erwägungen.

Es gab dann auch noch eine Publikumsumfrage. U. a. erzählte ein «gewichtiger» Mann, was er so alles am Tage verschlingt. Er erklärte jedoch, er möchte seine Gewohnheiten auf keinen Fall ändern, er fühle sich wohl dabei mit Bauch und sonstigem. Auf die Frage des Reporters, ob er denn keine Hemmungen habe, zum Beispiel in öffentlichen Bädern, meinte er: «Nein, überhaupt nicht!» Und sehn Sie, diese Antwort hat mich vertätscht! Die Männer, und ich glaube durchs Band weg alle, sind der Meinung, dass sie trotz allem begehrenswert für Frauen sind und bleiben, auch mit Hängebauch und Schwabbelbrust. Umgekehrt aber